

gefeh erlebte hat, erklärt sich durch den Gesundheitszustand des Königs, in dem noch immer keine Besserung eingetreten ist. Nach dem von beiden Kammern angenommenen Vormundchaftsgesetz hat im Fall des Ablebens des Königs die Königin die Vormundhaft über die jetzt 34jährige Kronprinzessin zu übernehmen und in ihrem Namen die Regentenschaft zu führen. Als Beiräte bestimmte das Parlament der Königin für diesen Fall: den Vizepräsidenten des Staatsraths, den Präsidenten des Kassationshofes, den Staatsprokurator und noch einige Staatswürdenträger. Dem König steht das Recht zu, seinerseits drei Persönlichkeiten als vormundchaftliche Beiräte zu bestimmen.

In Löwen soll voraussichtlich im Oktober eine große Katholiken-Versammlung abgehalten werden, um einen Protest gegen die dem Papst durch die jüngsten gesetzgeberischen Maßnahmen der italienischen Regierung geschaffene Lage zu erlassen. Auch daraus wird Crispi sich nicht viel machen!

Präsident Carnot ist von seiner Reise nach dem Norden am Samstag Abend wieder in Fontainebleau bei Paris eingetroffen. In Elbeuf hat er am Freitag eine große Rede gehalten und alle die dortigen berühmten Tuchmacher zur Ausstellung nach Paris für nächstes Jahr geladen. Die Kammern werden voraussichtlich am 9. Oktober zusammenberufen werden; Gobeliet bereitet bereits ein Gelbbuch vor, das die letzte Periode der Verhandlungen über den italienisch-französischen Handelsvertrag umfassen soll. Der Marineminister hat seinerseits Befehl erteilt, daß alle französischen Kriegsschiffe an der Ostküste Afrikas auf Sklavenschiffe, unter welcher Flagge sie auch segeln mögen, Jagd machen sollen.

In der Kammer Frankreichs droht ein neuer Skandal. Der Deputierte Gilly hat öffentlich geäußert, in der Budget-Kommission der Kammer sähen wohl noch 20 „Wilson's“. Die Aeußerung machte großen Lärm und in Folge davon hat Gilly erklärt, er sei bereit, die 20 namhaft zu machen.

Baden.

Glach, 16. Sept. Heute Nachmittag halb 3 Uhr brach in dem großen mit Stroh gedeckten Bauernhause des Alois Holzger auf dem Ladhof, Gemeinde Pechthal, Feuer aus, das in kaum 1 1/2 Stunden das Wohnhaus mit Scheuer und Stallungen und einen in der Nähe stehenden Speicher in Asche legte. Leider konnte nichts mehr gerettet werden als einige Stücke Vieh. Ein Pferd, zwei Kinder, mehrere Schafe und Schweine verbrannten. Das Gebäudewüstel soll verfiendert sein, weiter nichts. Wie das Gerücht geht, soll der Brand durch Kinder entstanden sein.

Glach, 17. Sept. Gestern hatte die hiesige Feuerweh einen schweren Stand. Kaum 2 Stunden von der Brandstätte des Hofbauern Alois Holzger von Ladhof (Pechthal) zurückgekehrt, wurde ihre Hilfe halb 8 Uhr Abends von Dornwinden begehrt. Auch hier stand ein Hof in hellen Flammen. Die Leute, schon zu Bette, konnten kaum das nackte Leben retten; leider verbrannte eine alte Frau. Sämmtliches Vieh und alle Fahrnisse sollen verbrannt sein. Entzündungsurache bis jetzt unbekannt.

Dinglingen, Amts Jahr, 17. Sept. Heute Mittag hat sich dahier ein entsetzlicher Unglücksfall zugetragen. Vormittags 11 1/2 Uhr fehrte der hiesige Landwirth und Todengräber Friedrich Frei in Begleitung eines bei ihm zu Besuch eingetroffenen zwölfjährigen Mädchens mit seinem Fuhrwerk vom Felde heim und wollte dabei, nichts Schlimmes ahnend, den Bahnübergang der badischen Hauptbahn in der Nähe der Wetterer'schen Mühle befahren. Auf der Mitte des Bahnübergangs angekommen, verfuhr die Frau des Bahnwärters Göppert das Fuhrwerk des Frei vor dem herabtauchenden Schnellzuge (Mannheim-Wiesl) fern zu halten, aber leider zu spät, denn im nächsten Augenblicke lag die Bahnwärtersfrau, von den Puffern der Maschine getroffen, todt am Boden, die Kuh und das Fuhr-

Dem Kutscher war eine ganze Reihe von glänzenden Läden aufgegeben, die seine Gebieterin besuchen wollte. Sie wich in Nichts von dem aufgestellten Programm ab. Keiner sollte etwas merken. Sie kaufte eine wahre Fluth aller möglichen Dinge, Kostbarkeiten in Hütle und Fülle, und beordnete Alles nach dem Hause ihres Vaters. Als sie eben einen der größten Juweliere der Stadt ihren Besuch abgestattet hatte und fortgehen wollte, trat eine äußerst auffällige Dame von etwa vierzig Jahren in den Laden ein, die sie mit Orientalen gepugte Dame von etwa vierzig Jahren, haben Sie schon gehört, was unsere theure Freundin, die arme Madama Winfeld, betroffen hat? Nein? D, es ist entsetzlich! Denken Sie!

Und in überschwänglichen Worten berichtete sie von dem Vorgang im Winfeld'schen Hause, so viel davon berichts in die Oeffentlichkeit gedrungen war. Als die schöne Wita darauf ihren Wagen wieder bestieg, lautete ihre Ordre an den Kutscher:

„Nach dem Winfeld'schen Hause!“
Nach kurzer Zeit hielt die Equipage. Nicht wie sonst stürzte der Diener herzu, um den Schlag zu öffnen. Wita wußte kaum, daß sie es selbst that. Die Haustür stand offen. Sie schritt die wenigen Stufen zu derselben hinauf und trat ins Haus ein. Kein Diener zeigte sich auch hier; aber da standen drei Personen in der Halle, ein junges Mädchen in der Tracht der Diakonissinen, ein Mann, der einen bis an den Hals zugeknöpften Rock trug, und neben diesem ein Mensch in abgetragenen Kleidern und ja, — sie täuschte sich nicht, — mit durch Handschellen geschlossenen Händen. Derselbe stand von ihr abgekehrt, doch jetzt wandte er den Kopf zu ihr zurück und in demselben Moment trat er hastig auf sie zu, die wie erstarrt stand unter seinen Blicken und noch mehr unter seinen Worten: „Das — das ist die Dame!“

40. Kapitel.

Der Sieg des Rechts.

Und mit bangender Sorge jeden schwachen Pulschlag zählend, standen in dem im Glanz des Reichthums schimmernden Hause des Kaufherrn Hans Winfeld die Aerzte an dem Lager des Schwerkranken, der sich nicht wieder davon erheben sollte. Nur ein blitzartiges Erkennen was in dem Blick gelegen, mit welchem er die Männer am Mittag angelesen hatte; gleich darauf hatte er wie zuvor dagelegen, starr und steif. Und nun sorgten die Aerzte für sein Leben, das entlicthen zu wollen drohte, ohne daß er zum Bewußtsein zurückkehrte und zu sprechen im

werk waren vollständig zermalm und zerkleinert, dem Manne (Frei) waren die Beine abgefahren und das Mädchen schwer verletzt an die Böschung des Bahndammes geschleudert. In dem Schnellzuge, welcher um 11 Uhr 42 Minuten von der Station Dinglingen abzufahren hatte, waren zum guten Glück zwei Aerzte, welche die Schwerverletzten sofort verbanden und ihnen die erste erforderliche ärztliche Hilfe leisteten; diese nahmen auch im selben Zuge den Mann mit nach Freiburg in die Klinik, während das Mädchen in das Krankenhaus nach Lahr verbracht wurde.

Parlsruhe, 12. Sept. Als wichtiges Ereigniß der durch den landständischen Ausschuss vorgenommenen Prüfungen des Staatsbahnhaltis darf wohl die Xhatsache gelten, daß die Ueberschüsse des Staatsbahnenbetriebs im Jahre 1887 den Voranschlag um beiläufig 4 Millionen überstiegen sind. — Den Gemeinberäthen, insbesondere der kleineren Orte, wurde auf Veranlassung der Oberbehörden eingeschärft, bei Ausstellung von Vermögenszeugnissen sorgfältiger als bisher zu Werke zu gehen, damit Ungleichheiten in der Vertreibung öffentlicher Gefälle, insbesondere auch der Straf- und Strafprozeßkosten vermieden und die Staatskasse vor vermeidbaren Verlusten bewahrt werde. — Viele Wichtigkeit wird den Ergebnissen des Tabakbaues auf dem bei Käferthal unweit Mannheim eingerichteten Versuchsfeld für die Weiterentwicklung unseres Tabakbaues beigegeben. Als besonders kulturfähig werden 2 Sorten nunmehr bezeichnet, der Konnektit, sowie eine Diopplanze, der wegen seines Aufbaues in Nordheim (Hannover) sog. „Nordheimer“ Tabak.

Lichtenthal, 16. Sept. Der bei der Stadtverrechnung Baden angestellte Buchhalter Stöckle, aus Bruchsal gebürtig, ging flüchtig, unter Mitnahme anvertrauter Gelder. Derselbe wurde indess geltend in Antwerpen verhaftet und befindet sich bereits auf seiner unfreiwilligen Rückreise. St. war ein gewandter Beamter und gesellschaftlich sehr beliebt.

Bruchsal, 15. Sept. Die Tabakernte ist in den Gemeinden der Rheinebene bereits im Gang, da der immer mehr um sich greifende Kupferrost ein rasches Einheimen rüthlich erscheinen läßt. Leider ist das Produkt, soweit man bis jetzt beurtheilen kann, nicht von besonderer Güte; es hat eben durch die abnormen Witterungsverhältnisse zu stark gelitten. Die Gruppen sind ganz unzuverlässig, das Saubblatt kurz und mürbe.

In Bretten wurde am letzten Viehmarkt einer der städtischen Farren zu dem enorm billigen Preis von 18 Pfg. für das Pfund lebend Gewicht an einen Wurlfler verkauft.

Am Samstag früh wurden zwei Eisenbahnarbeiter, Franz Goos und Valentin Vogt von Windischlag, von einem Freizuge überfahren und war der eine sofort todt — der Kopf wurde ihm abgefahren — der andere starb nach einer Stunde. Dieselben wurden Sonntag Nachmittag in Windischlag beerdigt.

Von einem gefahrenen Schinken kann der Major Markus Heilbock in Nötchenbach, Amt Neustadt, erzählen. Wegen einer von ihm am Donnerstag an Xaver Fehlig dahier verübten Mißhandlung war er bei Gendarm Stütz in Böffingen angezeigt worden. Da er bei dem Bürgermeisteramt seines Heimatortes wohl eine mildere Strafe erwartete, als vom Bezirksamt, so hat er den Gendarm, er möchte bewirken, daß die Sache im Orte bleibe und machte, um seiner Bitte mehr Nachdruck zu geben, laut „Breisg. Ztg.“, der Frau Gendarm einen Besuch, um ihr einen Schinken von 3—5 Pfund zu verehren. Da diese ein Geschenk ablehnte, so ließ Heilbock den Schinken einfach liegen, der Gendarm Stütz schickte ihn aber wieder mit der Post zurück und zeigte die Sache seinem Wachmeister an. Wegen der Mißhandlung des Fehlig wurde Heilbock nun vom Bezirksamt zu 20 M., von der Strafkammer Freiburg aber wegen Verletzung zu 25 M. Geldstrafe verurtheilt und zugleich das Ver-

Stande sein würde. Und da war einer unter diesen Aerzten, der wußte, was davon abhing, daß er zu sich kam, daß er sprach, — Doktor Verchenthal.

Frau Arabella hatte längst das Gemach verlassen. Jetzt zogen sich auch die beiden übrigen Aerzte zurück, nur der alte Sanitätsrath und Doktor Verchenthal blieben da; es geschah auf Wunsch des Letzteren, der eben wahrzunehmen schien, daß ein Erwachen stattfinden könnte. Und er hatte sich nicht getäuscht, langsam hoben sich wieder die Augenlider des Daliegenden und befreundet sahen diese Augen erst auf den Sanitätsrath, dann auf Doktor Verchenthal. Er versuchte, zu sprechen, vermochte es aber nicht. Doktor Verchenthal hatte das vorausgesehen und reichte ihm Tafel und Brüssel. Bitternd schrieb der Kranke auf: „Wer sind Sie? Werde ich sterben?“

Der Doktor las die Worte und antwortete, sich dicht an des Kaufherrn Ohr neigend:

„Ich bin ein Freund Ihrer Gattin Angelika und der Tochter derselben. Ja, Sie werden sterben und haben nur kurze Zeit, gut zu machen, darum eilen Sie. Wissen Sie, wer Ihre Tochter ist?“

Der Blick des Daliegenden verneinte.

„Seien Sie gefaßt. Angelika ist längst todt, aber ich besitze die Beweise Ihrer Ehe mit der Unglücklichen, und Ihre Tochter lebt. Sie kennen sie unter dem Namen Wischen Clausen!“

Der Doktor legte nach den letzten Worten rasch ein kleines, bereit gehaltenes Fläschchen an des Daliegenden Lippen. Er mußte ihn bei Befinnung erhalten, wenn auch künstlich. Er mußte seine Schürze gut machen, ehe er starb. Alles Andere galt dem sonst so gefühlvollen Mann diesem Genden gegenüber gleich. Die Migtur verfehlte ihren Zweck nicht, der Kranke, der die Augen schon wieder geschlossen, wohl in Folge des heftigen Schreckens, riß sie förmlich wieder auf. Bitternd flag aufs Neue seine Hand mit dem Griffel über die Tafel. Er schrieb: „Angelika Dangers war nur meine Geliebte, oder Bob hat mich betrogen. Wischen Clausen aber ist unschuldig an dem Diebstahl, wegen dessen sie im Gefängnis ist, — ich habe es aus Rache gethan.“

Der Stilt entsank seiner Hand, seine Miemen verzogen sich entsetzlich, seine Hände griffen nach seinem Hals, es war ein entsetzlicher Kampf, der letzte — der Todeskampf.

(Schluß folgt.)

flückungsobjekt bezw. dessen Werth von 5 M. für dem Staate verfallen erklärt.

— Tagelöhner Max Schmid in Ueberlingen wurde von der Strafkammer Konstanz wegen roher Mißhandlung seines 3 1/2-jährigen Stiefsohns — er hat das Kind mit einem vielfach zusammengelegten Seil blutig geschlagen — zu 9 Monat Gefängnis verurtheilt.

Schwurgericht.

Freiburg, 17. September. Heute begannen die Sitzungen des III. Quartals des Schwurgerichts. Der erste Fall behandelte die Anklage gegen Wilhelm Anna's Ehefrau geb. Sutterer von Mündweier wegen Mordversuchs gegen ihren Ehemann. Den Vorsitz führte Dr. Kern, die Anklage war durch Staatsanwalt Gageur, die Vertbeidigung durch Rechtsanwalt E. Fehrenbach vertreten. Am 19. Juni d. J., Morgens 9 Uhr, hatte die 27-jährige Barbara Anna ihren Ehemann, den Landwirth und Steinbrecher Wilhelm aus dem Hofe heraufgerufen und hatte ihm, was sonst nie gesehen, ein Gläschen Schnaps aufgetragen. Das erste Gläschen trank sie mit ihm. Ihr Mann sah mit dem Rücken gegen den in der Stube befindlichen Schrank gekehrt und nachdem er das Gläschen geleert, legte sie ihm ein zweites, welches gerade so ausah wie das erste, vor, hatte aber dieses mit Carbol säure gefüllt. Die Carbol säure hatte sie sich von ihrer Schwester, welche Hebamme ist, zu verschaffen gewußt, und zwar Tags vorher, zu einer Zeit, wo sich diese auf dem Felde befand. Raum hatte ihr Mann einen Schluck genommen, als er sofort das Getränk ausspie, welches ihm den Mund verbrannt hatte und in die Worte ausbrach: „Du heßt mer Gift gä!“ Es entstand nun ein Streit zwischen Weiden, sie suchte ihm das Schnaps-gläschen zu entreißen, was ihr auch gelang, rannte damit fort und warf es in den Abort ihrer Mutter, wie auch das Fläschchen mit Carbol, welches sie aus der Behaltung ihrer Schwester genommen hatte und das ca. 22 Gramm dieser Flüssigkeit enthielt. Glücklicherweise hatte A. nicht viel Carbol geschluckt, sondern sich nur stark den Mund verbrannt und die Folgen dieses Mordversuchs bestanden für ihn in einer sechs-wöchentlichen Krankheit. Das Motiv zu dieser That beruht hauptsächlich auf einer gewissen Abneigung, welche die Angeklagte gegen ihren Ehemann hatte, indem sie früher ein Verhältnis mit einem Schuhmacher B. unterhalten, erst nachdem A. und dessen Schwester ca. 4500 Mark von einem Dinkel geerbt, so daß auf den Ersteren die Hälfte dieser Summe entfiel, schenkte sie seinen Bewerbungen Gehör und kam ihm freundlich entgegen. Am 28. April wurde der Ehevertrag abgeschloffen und zwar auf Gütergemeinschaft und bei kinderlosem Verbleiben der Ehe mit dem Rechte, daß der Gesamtvermögen des Vermögensbestandes auf das Ueberlebende überginge. Am 30. April fand sodann die Heirath statt. Die junge Frau war aber nicht zu bewegen, ihrem Manne zu folgen, obgleich derselbe als sehr fleißig, solid und saunten Charakters bekannt ist, sie fehrte zu ihrer Mutter zurück. Nachdem sie jedoch mit ihrem Manne lebte, begab sie sich bereits am 11. Juni nach Eitenheim und versuchte dort in der Apotheke Nattengist zu erhalten, schon damals scheint in ihr der Gedanke aufgetaucht zu sein, ihren Mann durch Gift aus dem Wege zu schaffen. Da sie jedoch von dem Apotheker nur solches gegen einen von ihr ausgefertigten Schein hätte erhalten können, so verzichtete sie hierauf und zog es vor, ihrem Mann ein Topf mit Bier vorzusetzen, in welchen sie Phosphor

Nr. 11400. Zum Firmenregister D.-Z. 34, Firma Jonas Wertheimer von Emmendingen ist eingetragen: Die Firma ist erloschen. Emmendingen, 14. Septbr. 1888. Groß. Amtsgericht. v. Marschall.

Nr. 11401. Zum Handelsregister D.-Z. 53 des Gesellschaftsregisters ist eingetragen: J. M. Wertheimer und Comp. in Emmendingen.

Die Gesellschafter sind: Kaufmann Jonas Wertheimer und Kaufmann Max Wertheimer, letzterer ledig und volljährig von Emmendingen.

Die Gesellschaft hat mit dem Heutigen begonnen, sie ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und wird von jedem Gesellschafter selbstständig vertreten.

Laut des Ehevertrags des Gesellschafters Jonas Wertheimer mit seiner Ehefrau Sara geb. Bloch von Diersburg d. b. Emmendingen, 22. Juni 1859 wirft jeder Theil Fünftzig Gulden in die Gemeinschaft, während alles gegenwärtige und zukünftige Vermögen davon ausgeschlossen wird.

Emmendingen, 14. Septbr. 1888. Groß. Amtsgericht. v. Marschall.

geworfen hatte. Als dieser auch hier nur versuchte, mischte sie Grünspan in eine Mehlsuppe, die sie ihm bereitet und als auch dieses Verfahren ihr fehl schlug, griff sie nach Carbol säure. Die Sachverständigen, die Herren Bezirksarzt Walter von Eitenheim und Professor Baumann von hier, erklärten die Carbol säure als ein Gift, welches je nach der Individualität dessen, dem solche beigebracht wird, schon in einer Gabe von 8 Gramm tödtlich wirken kann. Den Geschworenen wurde Seitens des Staatsanwaltes zuerst die Frage auf vorfänglich überlegten Mordversuch vorgelegt. Auf Antrag des Vertbeidigers wurde noch die Frage auf Verneinung der vorfälligen Ueberlegung und Giltendmachung milderer Umstände, sowie event. auf Gesundheitschädigung durch Gift beigelegt. Die Geschworenen bejahten die erste Frage mit mehr als 7 Stimmen, wodurch die beiden übrigen Fragen in Wegfall kamen und der Gerichtshof sprach Johann über die als schuldig Erkannte eine Zuchthausstrafe von 9 Jahren aus.

Vermischte Nachrichten.

— In Raditz ist von der Berliner Kriminalpolizei ein Postdiebstahl entdeckt worden. Der Dieb ist ein früherer Posthilfsbote. Von den gestohlenen 41000 M. sind 39000 M. in einem Stalle in Westerkü vorgefunden worden.

— Schiffsunglück. Einer Londoner Depesche vom 13. d. zufolge lief der französische Dampfer „La France“ bei der Einfahrt in den Hafen von Port Luz (Canarische Inseln) auf den italienischen Dampfer „Sud-America“, welcher alsbald sank. 81 Passagiere und 6 Mann von der Besatzung sind ertrunken.

— In Oberhörsingal bei Badnang erschloß ein 14-jähriger Junge das 4 1/2 Jahre alte Kind seiner Stiefschwester. Der Junge hatte mit dem Gewehr gespielt.

— In Kollendorf bei Würzburg entgleiste vorgestern ein Güterzug. Zwei Wagen wurden total zertrümmert, der Heizer Hofmann trug eine Brustquetschung davon.

— In Prag hat der Chefredakteur der Zeitung „Bohemia“, Walter, Ruhe und Tod in der Elbe gesucht und gefunden. Eine 40-jährige aufreibende Thätigkeit an seiner Zeitung, hatte seine Nerven zu zerrüttet, daß er keinen Schlaf und keine Ruhe mehr fand und vollständigem Siechthum entgegen sah. Walter war 67 Jahre alt und allgemein geachtet und geehrt.

— In Hünikon bei Zürich wurde der Gemeindevorsteher Brandenburger, der seine Braut besucht hatte, auf der Heimfahrt meuchlerisch durch einen Schuß getödtet. Man glaubt, daß ein eifersüchtiger Nebenbuhler den Mord verübt habe.

Buxkin und Kammgarne für Herren und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm. breit, à M. 2.35 per Meter, versehen direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer verschiedensten Collectionen bereithwillig franco.

Kautschuk-Stampel
besorgt rasch und billigt die Buchhandlung M. Döller.

Krieger-Verein  **Emmendingen.**
Sonntag, den 23. Septbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, vom Vereinslokal aus
Ausflug nach Rödningen
mit Familienangehörigen.
Der Vorstand.

Landwirthschaftl. Bezirksverein
Emmendingen.
Sonntag, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus „zur Krone“ in Musbach eine landwirthschaftliche Besprechung über

Futter und Fütterung
statt, zu der wir die verehrlichen Mitglieder unseres Vereins und Freunde der Landwirthschaft ergebenst einladen.
Emmendingen, 15. September 1888.
Die Vereinsdirektion:
P. Gsell.

Amerikaner Circulationsöfen, Füll-Regulieröfen, Ovalöfen, Koch- & Armelentöfen
empfehlen in soliden Constructionen billigt
Frau Moriz Günzburger.
Emmendingen, 14. Septbr. 1888. Groß. Amtsgericht. v. Marschall.

Sorgfältig gebrochenes, feines und haltbares
Tafel-Obst
verfende ich in größeren Quantitäten zu den billigsten Preisen.
Auch übernehme ich Lieferungen von **Moß-Obst** zu den jeweiligen Marktpreisen.
Eduard Böhler, Radolfzell.

Einige Wagonladungen
Seegras
zu kaufen gesucht.
Off. sub. P. P. 1847 an Haasonstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Knecht-Gesuch.
Einen tüchtigen, braven zweiten Knecht (Rufknecht) sucht auf Weihnachten
Louis Mayer, Rengingen, 13. September 1888.

Ein braves
Mädchen
vom Lande wird auf Michaeli für Haushaltung und Garten gesucht. Näheres in der Exped. d. B.

Nr. 11436. In dem Concurs über das Vermögen des Krämers Albert Specht von Emmendingen wurde durch Urteil Gr. Amtsgerichts dahier vom heutigen dessen Ehefrau Walburga geborene Frisch für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Gemannes abzulösen.

Emmendingen, 14. Septbr. 1888.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Räuer.

Wein- u. Obstpressen, Obst- u. Traubenmühlen, Kellerspindeln

Wemfasser-Bersteigerung.
Im Auftrage verleihere ich am **Samstag, den 29. Septbr., Vormittags 10 Uhr** in Nr. 59 der Schwarzwaldstraße dahier, 8 Stück runde und ovale Lagerfässer im Gehalt von 25 bis 35 Hektoliter, ferner eine größere Partie Transportfässer mit und ohne Thürchen, 30 bis 500 Liter haltend, gegen baare Zahlung.

Freiburg, den 17. Septbr. 1888.
Klinger,
Gerichtsvollzieher.

Drei schwere, junge, ächte



Schwyzer-Rähe,
zwei davon hochtragend, sind, weil überzählig, sogleich zu verkaufen in der

V. Hillern-Flinsch'schen Meierei in Freiburg i. B., Kartbühlerstr. 44.

Sind zur **Umlage eines Eisweiers** geeignete

Wiese

wird für kommenden Winter zu pachten gesucht. Bestiger solcher, sowie Unternehmer, welche die nöthigen Grabarbeiten besorgen würden, mögen sich an die Exped. dies. Bl. wenden.

Zu verkaufen

hat unter günstigen Bedingungen
Romane 3 Mst. Acker,
Schwelle 3 1/2 Mst. Acker,
Schwelle 2 1/2 Mst. Baumfeld,
Karl Rang.

Zu verkaufen

eine **neue Weintrotte** aus Eichenholz mit eiserner Spindel bei
Karl Fr. Gehl, Zimmerstr. in Emmendingen.

Wasser

von 150—3000 Liter Inhalt verkauft billigt
Jonas Wertheimer, Emmendingen.

Sogleich zu vermieten

eine **freundl. Wohnung** in der Karl-Friedrichstraße mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher.
Vierbrauer Hodel.

Wein- u. Obstpressen, Obst- u. Traubenmühlen, Kellerspindeln

liefert **billigt in bester Ausführung**
Eisenwerk Söllingen bei Durlach (Baden).
— Preislisten franco. —

Von heute an kosten
2 Kilogramm Roggenbrot 48 Pf.,
2 Kilogramm Halbweißbrot 52 Pf.
Emmendingen, 20. Septbr. 1888.

Die hiesigen Bäcker.

Künstlichen Dünger

offert unter **Gehaltsgarantie** in bestbewährten Mischungen für Feld, Garten, Blumen, Weiden, Weinberge, Walsungen, ebenso Chilisalpeter, Thomasphosphatmehl, Superphosphat, Chlorkali, Kainit u. s. w. die

Chemische Fabrik von Dr. H. Aschenbrandt

in Emmendingen (Baden).
Preisliste nebst **Gebrauchsanweisung** der Düngemittel liegt auf Verlangen gerne zu Diensten, gratis und franco.
Wiederverkäufer gesucht.

Neuheit!

Grimmerungs-Becher und Pokale

an Ihre Majestäten die Kaiser **Wilhelm I. und Friedrich III.**

empfiehlt **W. Reichelt.**

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschätzblichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsführung von einem veralteten **Hodenbruch** resp. **Leistenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Renten, St. St. Gallen, Mai 1888. A. König, Salmier. Eine Broschüre: **Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung** wird gratis und franco versandt. Mit einer Musterabnahme vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in Freiburg i. B., Hôtel Rheinfelder Hof am 25. jeden Monats von 7 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags zur **unentgeltlichen Aufnahme und Besprechung** zu treffen. Man adressire: In die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Rechnungen in allen Größen liefert rasch und billig
A. Dölter's Buchdruckerei.

Zu befannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten verwendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehrholz, Hamburg** zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, sehr gute Sorte für 1 Mk. 25 Pf. das Pfund, prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pf. und 2 Mk., prima Halbdaunen hochfein 2 Mk. 35 Pf., prima Ganzdaunen (Stamm) 2,50 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Unterschied gestattet.

Sänger-Hoch- und berg-runde

Montag, den 24. Septbr., 8 Uhr Abends
= **ausserordentliche** =
General-Versammlung.

Tagesordnung:
Beitrag zum Kaiser-Denkmal betreffend.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Von heute an verkaufe das Pfund

Lammfleisch

zu 40 Pfg.
Mejerer Veit.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife** allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei **C. F. Rist.**

Unterleibskrankheiten

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Unkeuschheit oder Selbstschwächung, Manneschwäche, Ausfluss, Pollutionen, Wasserbreimen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandele brieflich mit unschätzblichen Mitteln. Keine Verunsicherung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. Adresse: **Bremicker, pract. Arzt, postlagernd Konstanz.**

Magen-Darmkatarrh.

Seit 8 Jahren litt ich an Magen- u. Darmkatarrh mit Drücken, Aufstoßen, Blähungen, Verstopfung, heftigen Schmerzen, Husten Auswurf und habe ich in dieser Zeit allerlei Mittel genommen und verschiedene Stürze erduldet, ohne daß ein Erfolg erzielt wurde. Herr **Dr. Bremicker, pract. Arzt in Glarus** hat mich von diesen veralteten Leiden durch briefliche Behandlung mit unschätzblichen Mitteln befreit. **Konstanz, September 1887.** Wilhelm Stähel. Keine Geheimmittel. Adresse: **Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz.**

Fester Abonnentenstand über 9000.

Abonnements-Einladung

auf den **General-Anzeiger Mannheimer Journal** Amts- und Kreisverordnungsblatt.
Erscheint täglich auch Sonntags 8 bis 16 Seiten groß und kostet **pro Quartal nur M. 1.50 Pfg.**

durch den Briefträger frei ins Haus gebracht M. 1.90 Pfg. pro Quartal best. nachweislich die größte Verbreitung in Stadt und Land von allen in Mannheim erscheinenden Blättern.
Nationale und patriotische Haltung; volkstümliche Darstellung; tägliche Original-Artikel über sämtliche interessante Tagesfragen; reichhaltiger unterhaltender Theil, neueste spannende Romane und Erzählungen, erschauende Mittheilung aller Wissenswertes aus Kunst und Leben, Mannheimer Handelsnachrichten, Rheinisch-Badischer Verkehr, ausgedehnter Reise- und Correspondentenbericht, rasche und genaueste Berichterstattung über alle neuen und wichtigen Ereignisse und Begebenheiten, reichhaltiger Anzeigenteil mit den Bekanntmachungen sämtlicher Behörden, Kammer und Verwaltungen. Geeignetes Inserationsorgan.
Man abonnire den

General-Anzeiger

Mannheimer Journal
Eingetragen in der Reichspost-Zeitungsliste unter No. 2249
Expedition in Mannheim
neben der katholischen Spitalkirche.
E 6, 2.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstags u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 1.25.

Dachberger Bote

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dölter** in Emmendingen.

Nr. 112. (Erstes Blatt.) Emmendingen, Samstag, 22. September 1888.

Einladung zum Abonnement.

Angesichts des beginnenden neuen Quartals erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Abonnement auf dem „Dachberger Bote“ mit Unterhaltungsblatt einzuladen. Es ist sowohl für die Abonnenten als für die Expedition von großem Vortheil, wenn die Bestellungen auf das Quartal sofort gemacht werden, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.
Die Expedition d. Blattes.

Politische Tagesübersicht.

Bei dem Manöver am Dienstag hat S. M. der Kaiser das III. Armeekorps selbst befehligt und geführt. Der Hauptkampf drehte sich um eine bei Dahmsdorf vom Kaiser selbst ausgewählte, fast uneinnehmbare Position, die das Gardekorps vertheidigte. Um 12 1/2 Uhr war das Gefecht beendet und die kaiserlichen Gäfte zogen nach Berlin zurück. Der Kaiser verließ in Münchenberg und empfing auf dem Rathhaus den Magistrat und die Stadtverordneten, denen er für den ihm bereiteten Empfang herzlich dankte. Dann besichtigte er das städtische Museum und machte am Abend eine Fahrt durch die festlich beleuchtete Stadt.

Zu dem großen Diner im kgl. Schloß waren am Sonntag Nachmittag der Kaiser und die Kaiserin von Potsdam in Berlin eingetroffen. Geladen waren alle freunden und einheimischen Fürstlichkeiten, die augenblicklich in Berlin weilten. Nach dem Diner begab sich die Kaiserin zurück, während der Kaiser nach Münchenberg reiste, um am anderen Morgen mit seinen Gästen wieder den Manövern beizuwohnen. Graf Herbert Bismarck ist am Sonntag wieder in Berlin eingetroffen, hat an dem Diner im kgl. Schloß Theil genommen und ist am Montag früh zum Grafen Schwalow nach Ausland abgereist. Der Oberpräsident v. Bennigsen war am Sonntag ebenfalls in Berlin eingetroffen, wurde am Nachmittag von S. M. dem Kaiser in Potsdam empfangen und ist am Montag wieder nach Hannover zurückgereist.

Da an einem Kaiserwort niemand drehen und deuten soll, so wird künftig ein Stenograph des preussischen Abgeordnetenhauses den Kaiser auf seinen Reisen amtlich begleiten, um seine Ansprachen und Nebenwörtlich anzuzuschreiben und zu veröffentlichen.

S. M. die Kaiserin-Königin Friedrich wird im Oktober zum Besuch bei ihrer Mutter, der Königin von England, in Balmoral in Schottland erwartet. Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, soll der Kauf der

Der dem Richterstuhl.

Roman aus dem Leben von **G. von der Havel.** (Nachdruck verboten.) (Schluß.)
Als wenige Minuten später die zusammengerufenen Familienmitglieder versammelt waren, war der Herr all des Reichthums, welchen dieses Haus barg und welcher daselbst mit einem strahlenden Nimbus umgab, bereits eine Leiche, eine arnische Leiche, nicht mehr, als die des Bettlers, der am Wege gestorben ist.

Es war um diese selbe Zeit als Wita das Winkelfische Haus betrat und Franz Bartsch — denn er war derjenige, der sie erkannte, ihr entgegen trat — gegenüberstand. Sie wäre am liebsten sogleich wieder umgekehrt, aber wie konnte sie sich dem höflichen Erlachen des Beamten, ihr in den Salon zu folgen, entziehen? Sie mußte sich logar ein förmliches Verbot gefallen lassen, in welchem sie natürlich Alles hochfahrend leugnete, so daß dem Beamten Angesichts der Lage im Hause schließlich Nichts übrig blieb, als mit schmerzlicher Entschuldigung sich zurückzuziehen und es zuzulassen, daß sie offenbar indignirt ihren Wagen bestieg und ohne Jemanden sonst im Hause gesehen zu haben, davonfuhr. Hätte er aber Zeuge sein können, was in den nächsten Stunden im Winkelfischen Hause vorging, er würde trotz Oskar's Einsprache, der keine Verfolgung in dieser Angelegenheit wollte, mit Energie eingegriffen und eine neue Schlichtigkeit im Keime erstickt haben die mit aller Sicherheit da ins Werk gesetzt wurde.

Die Freunde zu säubern, welche Lischen empfand, als zuerst Reinhard die beglückende Botschaft brachte, daß ihre Unschuld erwiesen sei, und dann am Abend noch gar der alte Doktor Verdenhal eintraf, um auf Grund seiner Beweise sie in die Freiheit zurückzuführen. — Worte reichten dazu nicht aus.
Am nächsten Tage hatte sie ja vor dem Richterstuhl erscheinen sollen, sie, die Schuldlose.
Der Doktor war sehr still und ernst bei Dem, was er sprach. Was er Lischen mitzutheilen hatte, war ja eine Willkür, wie er eine gleiche in seinem ganzen, an manchen Erfahrungen doch schon reichen Leben noch nie erfüllt hatte. Aber sie mußte Alles wissen, und als sie am andern Tage die Stille des Forsthauses

Inserate die einpaltige Garmonische oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Willa Reih bei Cronberg im Taunus für die Kaiserin Friedrich in der letzten Woche perfekt geworden sein. Das herrliche Besitzthum umfaßt einen großen Park, in welchem nach den Wünschen der Kaiserin während des Winters einige Veränderungen vorgenommen werden sollen. Der Kaufpreis der Willa, mit welcher Kaiser Wilhelm seiner Mutter ein Geschenk gemacht habe, soll eine halbe Millionen Mark betragen.

Prinzessin Sophie von Preußen braucht nicht zur griechisch-katholischen Kirche überzutreten, um ihren Bräutigam, den griechischen Kronprinzen, heirathen zu können. Die griechische Verfassung verlangt einen solchen Uebertritt nicht, sondern nur, daß die königlichen Kinder im griechisch-katholischen Glauben erzogen werden. Wohl aber muß die Prinzessin Neugriechisch lernen und hat bereits damit begonnen. Sie nimmt bei Herrn Mikotakis, der Lehrer am orientalischen Seminar ist, mehrere Stunden in der Woche und soll gute Fortschritte machen, und das ist kein Wunder, denn alles, was man aus Liebe thut, geht leicht und gut.

Der Prinzregent Luitpold von Bayern hat am Montag seine Reise in die Pfalz von München aus in Begleitung der Minister v. Luz und v. Feilich, der Hofchargen und seiner Adjutanten angetreten. Gegen Mittag passierte der Prinzregent Würzburg und ist am Nachmittag, von einer großen Volksmenge jubelnd begrüßt, durch die reichgeschmückten Straßen in Weichsaffenburg eingezogen.

Man weiß nicht recht, was man aus Artifeln machen soll, die neuerdings immer wieder und zwar nicht nur in oppositionellen, sondern sogar in Bismarck nahestehenden Blättern auftauchen und ihm ansehnend wohlwollend nahelegen, er möge sich's in seinem Alter (73 Jahre) leichter machen und vorläufig einige seiner Aemter von seinen allerdings starken Schultern auf andere und jüngere Schultern legen. Er wird dabei an Wolke erinnert, der sein Hauptamt als Chef des Generalstabes abgegeben und vorher schon seit Jahren den Grafen Waldersee als seinen Stellvertreter und Nachfolger empfohlen habe, wie's auch geschehen ist. Es wird ferner zu verblehen gegeben, der Kaiser sei jung, zeige sich sehr selbstständig und liebe freie und rasche Bewegungen, der Altersunterschied zwischen dem jungen Kaiser und dem Kanzler sei gewaltig, wer könne wissen, ob er nicht zu Verdrüßlichkeiten führen werde. Es scheint sich bei allen diesen Mahnungen nicht um das Kanzleramt des Fürsten, sondern mehr um freiwillige Einschränkung seiner Befugnisse zu handeln, um Errichtung selbstständiger und verantwortlicher Reichsämter der Marine, des Kriegs, der Finanzen u. s. w.

Die neuen Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen der Schweiz und Deutschland und Oesterreich-Ungarn sollen im Oktober aufgenommen werden.

zu Niebeck ungab, so überreichte er ihr zuerst die beiden Schreiben von Denzlingen, die sie als ihre Eltern betrachtete. Mit nachdemem Erlaunen und zunehmender tiefer Bewegung las sie; dann aber daß er sie, stark zu sein, und nachdem sie ihm das versprochen hatte, reichte er ihr den Trauschein ihrer wirklichen Eltern. Sie warf einen Blick darauf, aber dann — sie wollte stark sein, doch sie vormochte es nicht — mit einem Schrei brach sie zusammen.

In Reinhard's Armen erwachte sie in einem neuem Leben, das ihr leuchtend wie ein junger Frühlingmorgen entgegenlachte.
„Zener Mann, o, Reinhard,“ sammelte sie, „er ist mein Vater!“
Er streichelte ihr sanft über das Haar und küßte sie innig, wie nur die treue, wahre Liebe küßt.

„Laß uns Alles vergessen, mein Leben Du,“ sprach er zu ihr, „laß Alles vergessen und vergeben sein; nicht wir wollen richten, — er steht bereits vor Gottes Richterstuhl!“

Es bliebe uns eigentlich Nichts mehr zu berichten, wenn wir die Glücklichen unserer wahren Lebenserzählung ins Auge fassen, denn die Glücklichen haben keine Geschichte, ihr Dasein ist Nichts als lauter Licht und Sonnenschein. Wie mit einem Schlage waren alle Schranken zwischen den Liebenden, die ja nur fremde Elemente getrennt hatten, hinweggeräumt und Nichts mehr in ihrem Wege.
Mit der Hochzeit der vier glücklichen Paare, die an einem Tag stattfand, gleich ihr Leben e in e in endlos schneidenden Sommerlage. Doktor Verdenhal gab sowohl zu der Vermählung Friederike's und Oskar mit Freunden jetzt seine Einwilligung, wie er auch Julius selbst die liebreizende Emmy, die Tante Korndla fürstlich ausstattete und die damit für immer in dem Haren einer zweiten Heimath geboren war, völlig willensgebrochen. Sie sagte weder ja, noch nein, weder zu Oskar's Braut, noch zu der Verbindung mit dem glänzend gerechtfertigten Albert Bach und seiner geliebten Mädchen. Aber wer auch dagegen gewesen wäre, sie Alle hätten wohl eben so wenig nach der ganzen Welt gefragt, als Reinhard und Lischen, die für sich behaupteten, doch von Allen die Allerglücklichsten zu sein.

Allerdings in dem Forsthaule zu Niebeck, da wohnte noch ein Gast, den das geräuschvolle Leben der Stadt längst nicht mehr kennt, der holdseligste Gast des Daseins neben der Liebe, — die waldbunteste Poesie.
Für der Rauch eines letzten Schattens der Vergangenheit sollte noch einmal hineinfallen in das Leben der Glückvertheilt.